

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1879**

19.6.1879 (No. 143)



# Karlsruher Zeitung.

Donnerstag, 19. Juni.

№ 143.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Expedition: Karls-Friedrichs-Straße Nr. 14, wofelbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden. Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1879.

## Amtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich gnädigst bewogen gefunden, dem Großh. Hessischen Geheimen Oberbaurath Eduard Renner in Darmstadt und dem Großh. Hessischen Kreisrath Friedrich Gräff in Heppenheim das Ritterkreuz erster Klasse Höchstihres Ordens vom Zähringer Löwen zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich gnädigst bewogen gefunden, dem Legationsrath a. D. von Hohlen und Hailbach zu Karlsruhe die unterthänigst nachgesuchte Erlaubniß zur Annahme und zum Tragen des ihm von Seiner Majestät dem König der Niederlande verliehenen Großoffizierskreuzes des Großh. Luxemburgischen Ritterordens der Eisenkrone zu erteilen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich gnädigst bewogen gefunden, dem Regierungsrath Zittel und dem Baurath Troß bei der Generaldirektion der Staats-Eisenbahnen die unterthänigst nachgesuchte Erlaubniß zur Annahme und zum Tragen des ihnen von Sr. Königlichen Hoheit dem Großherzog von Hessen verliehenen Ritterkreuzes erster Klasse des Großh. Verdienstordens Philipps des Großmüthigen zu erteilen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich gnädigst bewogen gefunden, den Nachbenannten die unterthänigst nachgesuchte Erlaubniß zur Annahme und zum Tragen der ihnen von Sr. Majestät dem Deutschen Kaiser und König von Preußen verliehenen Ordensauszeichnungen zu erteilen und zwar:

dem Ministerialrath und Landeskommissar Frech in Mannheim zum königlich Preussischen Rothen-Adler-Orden dritter Klasse und

dem Ministerialrath und Landeskommissar Hebling in Freiburg zum königlich Preussischen Kronen-Orden dritter Klasse.

Mittels Allerhöchster Kabinets-Ordre vom 11. d. Mts. ist der Premierlieutenant Herrmann vom Badischen Train-Bataillon Nr. 14 unter Verlegung in das Westfälische Train-Bataillon Nr. 7 zum Rittmeister und Kompagnie-Chef und der Secondelieutenant Reich vom Niederschlesischen Train-Bataillon Nr. 5 unter Verlegung in das Badische Train-Bataillon Nr. 14 zum Premierlieutenant befördert worden.

## Nicht-Amtlicher Theil.

### Telegramme.

† Berlin, 17. Juni. Der Bundesrath hat das Eisenbahn-Gütertarif-Gesetz mit Stimmenmehrheit angenommen. Der Verfassungsausschuß wurde mit der Prüfung der Frage beauftragt, ob in gewissen Bestimmungen des Gesetzes eine Verfassungsänderung enthalten sei.

† Berlin, 17. Juni. Der Gesamtvorstand des Reichs-

### Bestimmten.

Roman von F. von Stengel.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt Nr. 142.)

Der Graf murmelte etwas zwischen den Lippen, dann schloß sich die Thür hinter ihm. Aber der häßliche Eindruck blieb haften, er verwich nicht, der Zauber der Waldbegegnung ist mächtig geworden, der Name Sofka Uraniew, Gräfin Heeren, ist nur da, Wägen zu wecken, Adel und Verachtung.

Und heute tritt sie ihm wieder entgegen, zum zweiten Mal sie selbst, das schimmernde Meteor, vielleicht ein wärmender Sonnenstrahl, der die Gluthen zum Blitze bringen soll! — Nein, nein! Nur ein Ferkel, eine trügerische Winterjonne! — Ein Thor, der ihr vertraut! — Die Witwe des Grafen Heeren verdient nur Nichtachtung. —

Es pochte an der Thür, Erich erschrad.

„Herein!“ rief er und wandte sich um, wenn der Besuch wohl gelten möge, ihm oder der Mutter.

Da stand er schon, der unerwartete Gast und streckte dem Erkauerten beide Hände entgegen: „Erich!“

„Erich Hartmut!“

Das war ein Wiedersehen! Ein Händedrücken und Schütteln, ein Fragen und Antworten, das kein Ende nehmen wollte, bis Jeder vom Andern auch Alles, selbst das Kleinste wußte.

Er war nicht schön, dieser Ernst Hartmut, nichts weniger als schön, und die Unschönheit seiner kurzen, gedrungenen Gestalt, seiner berben, fast bäuerischen Züge trat nie drastischer hervor, als neben seinem Freunde Erich Fernow. Aber es war etwas in diesen berben Zügen, in dieser großen, knorrigen Gestalt, das Jeden einnehmen mußte und Keinen bei der Häßlichkeit verweilen ließ. Es war die Güte, die aus den kleinen lebhaftesten Augen blühte, die wie zwei freundliche Sternlein zwischen den dichten zusammengezogenen Brauen hervordringelten, das herzliche Lachen, das den kältesten Zuschauer und Zuhörer mit sich

trug, unter dem Präsidium des ersten Vicepräsidenten Fehren. v. Frankenstein, beschloß einstimmig, dem „Deutschen Montagsblatte“ die Eintrittskarte zur Journalisten-Tribüne zu entziehen, in Rücksicht auf den persönlich höchst beleidigenden Artikel gegen den Präsidenten v. Seydewitz in der letzten Nummer des genannten Blattes.

† Wien, 17. Juni. Der „Polit. Korresp.“ zufolge enthalten die Meldungen verschiedener Blätter über angebliche Vorbereitungen zur Besetzung von Nowibazar jeder Begründung. Im Kriegsministerium hätten keine darauf bezüglichen Beratungen stattgefunden und auch über angebliche eifrige Arbeiten im Materialdepot in Pest sei nichts bekannt. — Dieselbe Korrespondenz meldet aus Belgrad vom 17. d.: Der serbisch-bulgarische Grenzstreit ist noch nicht ausgeglichen, Fürst Milan hat zur Schlichtung des Grenzstreites bei Kula den Oberlieutenant Gurie entsendet. Serbien besteht auf der alten, seiner Zeit von dem russischen Generalstabschef v. Kozelue festgestellten und durch den Hattischerf von 1833 bestätigten Grenze, während Rußland für Bulgarien ein beträchtliches Stück des serbischen Distriktes von Zajcar fordert. — Ristic erklärt die Nachricht, Serbien habe gewünscht, den mit der Pforte abzuschließenden Zoll- und Handelsvertrag auch auf Bosnien und die Herzegowina ausgedehnt zu sehen, für absolut erfunden.

† Versailles, 17. Juni. In der Kammer der Deputirten erhob der Handelsminister Tirard Beschwerde darüber, daß im amtlichen Journal die Worte Cassagnac's, welche eine Beschimpfung der Regierung enthielten, ausgelassen seien. Gambetta erwiderte, das Präsidialbureau habe in Anbetracht, daß die beschimpfenden Aeußerungen der sofortigen Rüge würdig seien, sich für die Weglassung im amtlichen Journal entschieden. Die Kammer nahm darauf eine Tagesordnung an, worin das Verhalten des Präsidialbureaus gebilligt und beschloffen wird, eine Kommission für Aenderung der Geschäftsordnung zu ernennen. — Hiernach wurde die Beratung der Unterrichtsgeetze fortgesetzt.

Im Senat theilte der Präsident mit, daß der Kongreß am Donnerstag Vormittag um zehn Uhr zusammenzutreten werde.

† Versailles, 17. Juni. Kammer und Senat haben ihre Sitzungen bis Samstag verlagert. — In der Kammer will Blachere (Rechte) die Regierung über die Ereignisse in Algerien interpelliren. Die Interpellation wird um einen Monat hinausgeschoben.

Eine offizielle Depesche aus Batavia von heute Morgen meldet: Eine Deputation der Ued-Daub, des einzigen in-surgirten Tribus, fand sich heute bei dem General Jorgemot ein und bot ihre Unterwerfung an. Der General verlangte die Auslieferung des Scheichs, der den Aufstand angezettelt hat. Andersfalls würde er heute Abend zum Angriff schreiten. — Es sind Maßregeln getroffen, um zu verhindern, daß der Scheich nach Tunis entkomme.

† Baden, 18. Juni. (Privattelegramm der „Karlsruh. Ztg.) Badener Lotterie, erste Ziehung. Erster Gewinn, ein Silberrevolver, Nr. 82,897. Zweiter Gewinn, ein Buffet, Nr. 17,328. Dritter Gewinn, Landschaft von Corrobi, Nr. 73,577. Viertes Gewinn, ein Pianino, Nr. 92,817. Fünfter Gewinn, eine Büchse, Nr. 35,528.

ris, der Frohsinn und die nie getrübbte Laune, die aus der ganzen Erscheinung sprach, die ebensowohl im warmen Händedrücken, als in dem treuerzigen „Grüß Gott!“ lag, welchen alten Gruß der altmüthige Ernst Hartmut noch beibehalten hatte. Den einfachen, schlichten Menschen, der im kalten Leben jeden Sonnenstrahl zu würdigen, jede Blüthe zu finden und zu schätzen wußte, der selbst der Noth und dem Elende noch eine gute Seite abzugewinnen verstand, den mußte man lieben, trotz der rauhen, oft schroffen Art, mit der er die Schwächen der Freunde angriff und rügte, wenn er wußte, daß ein strenges Wort ein gutes Wort war. Den wackern Burschen, mit dem warmen, aufopfernden Herzen, dem klaren Kopfe und thätigen, praktischen Verstande, der einen reichen Schatz tiefer Kenntnisse in sich barg und bescheiden stets sich selbst vergaß, hielt Jeder hoch, und wer einmal einen Blick in dies treue Gemüth gethan, der war ihm für immer gut. Sie liebten ihn Alle, die Altersgenossen, und unter Allen keiner schwärmerischer, als Erich Fernow, der zu sagen pflegte, Ernst Hartmut sei es, der den Glauben an die Möglichkeit des Guten in der Menschheit noch in ihm aufrecht erhält, — aber Ernst Hartmut sei ein Anachronismus.

„Und so hast du dich also losgemacht von den Lasten deiner Mentorstelle, um einmal frei aufzuathmen und Mensch mit Menschen zu sein — wenn dies überhaupt möglich ist“, sagte Erich, nachdem er dem Freunde über sein eigenes Leben und dessen wenig lothende Aussichten, wobei er jedoch die letzten, durch Rapphacks eröffneten mit Stillschweigen übergang, Bericht erstattet hatte.

„Losgemacht“, wiederholte Ernst Hartmut, „sage lieber, bist losgemacht worden.“

„Wie, man hätte dir zu verstehen gegeben, daß man deiner nicht mehr bedürfte?“

„Nun ja, so war es ungefähr. Man fand, was ich gleich in der ersten Stunde los hatte, daß ich in dieses Haus nicht paßte. Ich betrug mich wie ein ungehobelter Bär, der nicht nach der Pfeife des

## Deutschland.

Karlsruhe, 18. Juni. Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben am heutigen Audienztag u. A. nachbenannte Herren vom Militär- und Civilstande empfangen: den Secondelieutenant der Reserve Stelzner; Johann den Kreisgerichts-Direktor Nicolai von Mosbach; den Kreisgerichts-Rath Ahles von Mannheim; den Kreisgerichts-Rath Sauerbeck von Freiburg; den Oberamtsrichter Lederle von Müllheim; den Amtsrichter Petri von Waldshut; den Gerichtsnotar Heisch von Heidelberg; den Amtsrichter Bengler von Mannheim; den Domänenverwalter Achert von Thiengen; den Domänenverwalter Rothmund von Bonndorf; den Geistlichen Verwalter Kircher von Heidelberg; den Bahnverwalter Krieg von Säckingen; den Forstpraktikanten und Hofjunker Fehren. v. Bodmann v. Gengenbach; den Konsul a. D. Heinrich Lämmert von Rio de Janeiro und den Revisor Kirsch von hier.

Die Audienz währte bis nach 1 Uhr Nachmittags.

Karlsruhe, 18. Juni. Der „Staatsanzeiger“ Nr. 25 vom Heutigen enthält: I. Unmittelbare allerhöchste Entschlüsse Seine Königlichen Hoheit des Großherzogs: die Einberufung des landständischen Ausschusses zur Prüfung der Staatsrechnungen betr. (auf 30. Juni d. J.). — II. Dienstinrichtungen.

† Berlin, 17. Juni. Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin wohnten heute der Feier des 25jährigen Jubiläums des Domlandbaten-Stifts bei. Der Kaiser sagte zu den Versammelten: Wenn etwas im Leben dem Treiben der jetzigen Welt einen Halt geben kann, so ist es der allgemeine Grund, welcher in Jesu Christo gelegt ist. Lassen Sie sich daher nicht irre machen durch die Strömung, welche durch die Welt, besonders in jetzigen Tagen hindurchgeht. Schließen Sie sich nicht der großen Menge an, welche die Bibel entweder ganz als alleinige Quelle der Wahrheit außer Acht lassen oder sie wenigstens nach ihrem Sinne fälschlich ausdeuten. Sie wissen Alle, daß Ich aus voller, freier Ueberzeugung der positiven Union angehöre, welche Mein seliger Vater gestiftet. Der Grund und Fels, an dem Ich und wir Alle uns halten müssen, ist der unverfälschte Glaube, wie ihn die Bibel uns lehrt. Es gibt ja Viele, welche nicht ganz denselben Weg einschlagen. Jeder handelt ja nach bestem Wissen und Gewissen und richtet darnach sein Thun, Handeln und Wollen ein. Ich achte, ehre und dulde sie, aber wer auch in diesen Bund eintreten will, er wird jederzeit mit offenen Armen empfangen werden.

† Berlin, 17. Juni. Ueber das kriegsgerichtliche Erkenntniß in der Angelegenheit des „Großen Kurfürst“ wird das Generalauditorat Ende der Woche den Bericht an Sr. Majestät dem Kaiser feststellen; dieser Bericht wird alsdann an das kaiserliche Cabinet gehen.

† Berlin, 17. Juni. Die Veröffentlichungen der „Nordd. Allg. Ztg.“ (Nr. 234) über die Vorschriften für die Führung eines Schwabers haben zu verschiedenen, völlig unbegründeten Auslegungen geführt. Die bezüglichen Instruktionen bestehen bereits seit 1876 und haben allen Verhandlungen über den Untergang des „Großen Kurfürst“ zu Grunde gelegen. Einige in der Schlusslinie angeführte Bestimmungen haben freilich erst neuerdings die allerhöchste

Herrn Barons und nach dem Pfeischen der Frau Baronin zumal tanzen wollte, sondern seinen eigenen Schritt hatte und dabei einen so verdorbenen Geschmack bewies, daß er an dem Junker Bosheiten und schlimme Neigungen finden wollte. Das ist das Lange und Kurze von der Geschichte.“

„Und nun?“ fragte Erich.

„Ja, und nun? Die Frage ist leicht gestellt, aber die Antwort! — Da liegt's! Die dreihundert Thaler waren eine häßliche Summe für den armen Schinder und er wird sie vermissen“, sagte Erich, — „aber,“ er hielt inne und rieb sich die Stirne, „es ging nicht, lieber Freund, es ging absolut nicht, lieber Holzspalten, als Hofmeister in einer so erzoorechnen Familie“, posterte er dann heraus.

„Aber was denkst du jetzt zu thun, du suchst doch keine andere Hofmeister-Stelle?“

„Gott behüte, da hätte ich mich ja nicht wegzuschicken lassen brauchen, man tauscht schließlich nur den Haken mit dem Hälchen, oder das Hälchen mit dem Haken, und welches von Beiden das Schlimmste ist wollen wir nicht untersuchen.“

„Und nun, was weiter? Willst du auf eine Gymnasiallehrer-Stelle oder Lehraltes warten?“

„Warten? Das kann ich nicht, verschiedene Gründe sind dagegen, erstens: man muß leben, verheißt du, und zum Leben braucht man Dreierlei, das ich nicht habe, erstens Geld, zweitens Geld und drittens wieder Geld! Dann sind meine Eltern da, die auch nicht warten können; und denen darf ich nicht unter die Augen treten und sagen: ich bin wie der Vogel auf dem Zweige; sie wollen etwas Greifbares, Positives, in Gestalt von harten Thalern; verheißt du, Erich?“

Dieser nickte: „Und hast du eine Aussicht?“ (Fortsetzung folgt.)

### Vermischte Nachrichten.

† Wien, 17. Juni. Was soll ich Ihnen von der gestrigen „Regimentskocher“ noch Anderes sagen, als daß Wien noch kaum je eine



Sanktion erhalten, sind jedoch in der Form von Spezialbeschlüssen ebenfalls schon vor der Katastrophe in Kraft gewesen.

† Berlin, 17. Juni. Die Brausewein-Kommission beschloß, in die zweite Lesung der Brausewein-Gesetze erst dann einzutreten, wenn die Regierung eine Uebersicht über die veranschlagten Einnahmen aus dem Zolltarife der Tarifkommission überwiesen habe. Die letztere genehmigte die Zollgesetze für die aus der Position 25 ausgeschiedenen Artikel (Hefe, Essig, Butter, Reis, Heringe u. s. w.) nach der Regierungsvorlage und setzte die Verathung der Position über Chemikalien fort, wozu sie Ermäßigungen und resp. Erhöhungen der vorgeschlagenen Zölle beschloß.

Berlin, 17. Juni. Der Ausschuss des Bundesraths für Handel und Verkehr hat bezüglich der Ausstellung von Legitimationscheinen für den Gewerbebetrieb im Umherziehen folgenden Antrag gestellt: „Der Bundesrath wolle beschließen, daß bei der Ausstellung von Legitimationscheinen zum Gewerbebetrieb im Umherziehen für Gesellschaften, welche Musikaufführungen, Schauspiellagen, theatralische Vorstellungen oder sonstige Lustbarkeiten öffentlich darbieten wollen (Gewerbeordnung § 59), nach folgenden Grundsätzen zu verfahren sei: 1) Bei umherziehenden Gesellschaften der bezeichneten Art können sowohl gemeinsame Legitimationscheine für die Gesellschaft als solche, wie auch an deren Stelle besondere Legitimationscheine für die einzelnen Mitglieder ausgestellt werden. In letztere kann ein Vermerk aufgenommen werden, nach welchem den Inhabern der Gewerbebetriebe nur im Verbands einer Gesellschaft überhaupt oder im Verbands einer bestimmten Gesellschaft gestattet sein soll. Wie hiernach die Ausstellung im einzelnen Falle erfolgt, bleibt von dem Antrage des Gewerbetreibenden abhängig. In dem Legitimationscheine für den Unternehmer einer Schauspielergesellschaft ist ausdrücklich zu vermerken, daß der Gewerbetreibende als Unternehmer auftreten will. 2) In dem für den einzelnen Gewerbetreibenden auszufertigten Legitimationscheine sind Vermerke, welche den Gewerbebetrieb auf die Ausübung in einem Gesellschaftsverbande beschränken, beispielsweise der Vermerk: „Als Mitglied einer Musik-, Schauspiel- u. s. w. Gesellschaft“, oder „als Mitglied der Musikgesellschaft“, auf der ersten Seite des durch Beschluß des Bundesraths vom 21. Juni 1878 § 385 der Protokolle festgestellten Formulars A in den für die nähere Angabe des beabsichtigten Gewerbebetriebs vorbehaltenen Raum einzutragen; in den für Gesellschaften auszufertigten gemeinsamen Legitimationscheinen ist an der gleichen Stelle der Vermerk: „Als Unternehmer einer Musik-, Schauspiel- u. s. w. Gesellschaft, welche aus den auf Blatt 2 bezeichneten Mitgliedern besteht, vorzutragen und auf dem zweiten Blatte des Formulars, nicht in dem für die Bezeichnung der Begleiter bestimmten Raume, ein Verzeichniß der Mitglieder nach Namen und Personalbeschreibung zu geben.“

Berlin, 17. Juni (Reichstag.)

Vor Eintritt in die Tagesordnung verliest Präsident v. Seydewitz wieder mehrere Urlaubsgesuche. Hierzu bemerkt Abg. Berger, es wäre angezeigt, bei Urlaubsgesuchen fortan eine strengere Praxis zu üben, da man sonst der Beschäftigungsfähigkeit entgegenstehe.

Richter (Hagen) macht die Regierung unter Hinweis auf die verzögerte Einbringung der Vorlagen für die jetzige Lage verantwortlich. Windthorst spricht sich im Sinne Bergers aus, ebenso v. Karlowitz.

Präsident Hofmann nimmt die Regierung gegen die Vorwürfe Richters in Schutz. Die Vorarbeiten seien mit dem größten Eifer betrieben und durch die Abwesenheit des Reichskanzlers sei die Einbringung nicht um 24 Stunden verzögert worden.

Es folgt hierauf die dritte Verathung der Gehaltsordnung der Rechtsanwälte. An der Generaldebatte theilnehmen sich Eysoldt, Reichensperger und Windthorst. Letzterer beantragt ein Blocc-Annohne, welche ohne weitere Debatte mit großer Majorität beschloffen wird.

Der Gesetzentwurf betr. die Kontrolle des Reichshaushalts-Etats pro 1878/79 wird in dritter Lesung ohne Debatte genehmigt.

Hiernach wird die Tarifdebatte wieder aufgenommen resp. fortgesetzt.

Nachdem noch einige weniger erhebliche Amendements befürwortet worden, wird Nr. 13 g. (feine Holzwaaren) unter Ablehnung aller Anträge unverändert angenommen; desgleichen Nr. 13 h.

Nr. 14 (Hopfen 20 Mark) beantragt L. H. Ueberweisung an die Brausewein-Kommission.

Bundeskommissar Mayer vertheidigt die Position.

Abg. Herms beantragt, den Zoll bei 10 Mark zu belassen.

Regimentskocher gesehen hat, wie Fr. Bianchi. Daß sie singt, wie wenig Andere, wissen wir längst, aber sie zeigt uns auch von Tag zu Tag mehr, daß sie spielt und spricht, wie wenig Andere, daß in ihr ein kostbarer Schatz auch für unsere sonst trostlos bestellte Spieloper gehoben ist: Gerade die derbe, die urwüchsige Grozie des Soldatenkindes drachte sie vollendet zur Geltung. Was aber ihre gesungene Leistung betrifft, so ist bekanntlich die eingelegte Tarantella Arditi's ein musikalisches Trapezstück, das nur eine Akrobatin ersten Ranges zu unternehmen wagen darf. Berge von Blumen thürmten sich vor ihr auf, als sie, in der Rolle bleibend militärisch grüßend, den härmlichen Rufsen Folge leistend immer und immer wieder vor das enthusiastische Publikum trat. Fr. Bianchi wird übrigens nur noch dreimal singen und mit der „Nachwandlerin“ ihr Gastspiel schließen.

— Rom. (Die Tochter Molekott's.) Bekanntlich ist der Naturforscher Molekott an der Universität zu Rom als Professor angeheilt. Seine Tochter hatte vor einiger Zeit mit einer Dame und deren Tochter eine Villa bei Rimini bezogen. Am 5. Juni richtete Fräulein Molekott, wie ausländische Blätter erzählten, an die Dame und deren Tochter auf einem Spaziergange die Frage, ob man sich wohl in dem nahen Teiche ertränken könne. Da die Frage wegen der Seichtigkeit des Wassers verneint wurde, zog Fräulein Molekott in demselben Moment plötzlich einen Revolver aus der Tasche und nahm sich mit einem Schusse das Leben. Die Selbstmörderin war erst 17 Jahre alt und hat offenbar schon mehrere Tage vorher ihre That geplant.

Abg. v. D. vertheidigt die Position, welche schließlich nach der Regierungsvorlage unverändert angenommen wird.

Nr. 15 betrifft die Zölle für Instrumente, Maschinen und Fahrzeuge.

Hierzu beantragt v. Wedell-Walchow, den Zoll für Lokomotiven im Interesse der Landwirtschaft zu streichen.

Stumm bekämpft den Antrag.

Derjelbe wird abgelehnt. Auch die übrigen Amendements werden abgelehnt und die Zollsätze nach der Vorlage angenommen.

Nächste Sitzung Donnerstag 19 Uhr. Tagesordnung: Interpellation Samberger betr. die Währungsfrage und der Tarif.

± Aus Elßig-Bohringen, 17. Juni. In den letzten Jahren wurde von Seiten verschiedener Handelskammern und auch vom Landesauschuss das Ersuchen an die Regierung gestellt, die bisherige Fahrtiefe der reichsständischen Kanäle (1,60 m) auf 2 m zu erhöhen. Dadurch könnten dann große Frachtschiffe in Gebrauch genommen und damit die Frachtkosten wesentlich erniedrigt werden. Die Regierung ist nun diesem Ersuchen nachgekommen, indem sie für das laufende Jahr einen Kredit von 150,000 M. in den Etat einstellte. Damit wird zunächst die Fahrtiefe des Rhein-Marne- und des Saarbohlen-Kanals vergrößert werden, während dieselbe Arbeit für die übrigen Wasserstraßen für die nächsten Jahre vorbehalten bleibt. Nach dem Voranschlage werden sich die Gesamtkosten auf rund 1,700,000 M. belaufen. Für die genannten beiden Kanäle ist die Vergrößerung der Fahrtiefe besonders dringend, da die auf französischem Gebiet liegenden Strecken derselben theilweise schon auf 2 m vertieft worden sind.

† Stuttgart, 17. Juni. Wegen unaufschieblicher Etatsvorlagen bezüglich der Justizreorganisation wird, dem Vernehmen nach, der Landtag Ende dieses Monats einberufen. — Der Departementschef im Kriegsministerium, Generalmajor v. Wundt, wurde zum Kriegsminister ernannt.

### Oesterreichische Monarchie.

Wien, 16. Juni. Die Dinge in Novibazar gestalten sich plötzlich überraschend günstig. Was man dort und von dort aus zu fürchten hatte, war die Aktion der Albanesischen Liga, mochte sie nun mit der Pforte oder trotz der Pforte sich in Bewegung setzen, und diese Liga hat sich nach eingetroffenen offiziellen Berichten aufgelöst und ihre vornehmsten Führer haben eine Ergebnissadresse formulirt. Ob unter diesen Umständen die Besetzung der Vuklinie sich noch als gebotene Vorsicht erweist, kann ich nicht beurtheilen, aber es ist klar, daß sie, wenn sie stattfinden sollte, auf keinen Widerstand mehr stößt.

† Wien, 17. Juni. Die „Politische Korresp.“ meldet: Graf Andrássy, welcher an einer Lungenentzündung erkrankt ist, befindet sich besser. Gestern Nachmittag erschienen der Kaiser und die Kaiserin unangefangt bei dem Grafen Andrássy und verwilligten nahezu eine halbe Stunde. Der Minister wird vor acht Tagen nicht das Zimmer verlassen können.

Wien, 17. Juni. Das Gerücht von einer bevorstehenden Mobilisirung, ein Gerücht, welches heute einen starken Druck auf die Börse übte und welches sich wesentlich auf die Thatfache stützt, daß gestern ein „Marschallrath“ abgehalten wurde, dem auch der Feldzeugmeister Herzog Wilhelm von Württemberg, der das Oberkommando in Bosnien führt, und der kommandirende General in Kroatien, Feldzeugmeister Philippovic, beizuhöhen, wird mir kompetenter Seits als eine ganz aus der Luft gegriffene und noch dazu, Angesichts der Thatfachen, alberne Erfindung bezeichnet.

### Schweiz.

Baden-Schweiz, 17. Juni. Soeben wurden in der neuen Kuranstalt Baden-Schweiz die Ratifikationsurkunden des St. Gotthard-Vertrages von 1878 zwischen Deutschland (vertreten durch Hrn. General v. Alder), Italien (vertreten durch Hrn. Senator Melegari) und der Schweiz (vertreten durch Hrn. Bundesrath Weli) ausgewechselt.

### Frankreich.

Paris, 17. Juni. Im „Pays“ setzt Paul de Cassagnac das Schimpfgeschäft, welches ihm in der Kammer endlich gelegt worden ist, mit ungeschwächten Kräften fort. Man habe ihm einen Hinterhalt gelegt (!) und er bedaure nur, daß es ihm nicht vergönnt gewesen sei, dem Minister Ferry seine schmähslichen Palinodien, seinen elenden Abfall vorzuhalten und gegen ihn jene herrlichen Kongregationen zu vertheidigen, welche von einem Schweizer Minister (Gorher), von einem englischen Minister (Waddington), von einem badischen Berichterstatter (Spuller) und von einem genuinesen Präsidenten (Gambetta) als „fremde“ verpönt würden. Aber man lebe nun einmal unter einer revolutionären Regierung: so lange man da nicht füßliert ist, dürfe man nichts sagen, und sobald man füßliert ist, könne man nichts mehr sagen.

Der von Hrn. Alain-Largé angekündigte Entwurf einer verbesserten Geschäftsordnung sollte noch im Laufe der heutigen Sitzung von dem Abg. Bernard-Lavergne im Namen der Vorstände der sämmtlichen Gruppen der Linken eingebracht werden.

Der deutsche Botschafter, Fürst Hohenlohe, ist gestern auf seinem hiesigen Posten wieder eingetroffen. — Der bedeutendste oder doch jedenfalls der gesuchteste Frauenarzt von Paris, Docent der Geburtshilfe an der medizinischen Fakultät, Dr. Campbell, eine in der vornehmen Gesellschaft nicht bloß als Arzt, sondern auch seiner Charaktereigenschaften wegen allgemein beliebte Persönlichkeit, ist gestern im Alter von 59 Jahren beinahe plötzlich an einer Darmfell-Entzündung gestorben. — Wie der „Figaro“ erzählt, hat Fr. Emil Ollivier in Folge der jüngsten Zwischenfälle beschloffen, in aller Zukunft den Sitzungen und Arbeiten der Akademie fern zu bleiben.

### Amerika.

Ueber das Seetreffen von Jaque liegen endlich ausführlichere Nachrichten, und zwar aus peruanischer Quelle,

vor, datirt Lima 27. Mai. Danach forderte das gepanzerte peruanische Thurnschiff „Huascar“ die arg zerschossene „Esmeralda“ zur Uebergabe auf, erhielt aber eine volle Breitseite, worauf der „Huascar“ die „Esmeralda“ rammt. Das Schiff sank sofort, und von 150 Mann Besatzung konnten nur 40 gerettet werden. Der chilenische Kapitän Thomas sprang mit einer Handvoll Leute auf das Deck des peruanischen Schiffes und fiel dort im Kampfe. Währenddessen hatte die Panzerfregatte „Independencia“ das Kanonenboot „Covadonga“ längs der Küste gejagt, blieb aber dabei auf einem Felsen sitzen. Nachdem die Mannschaft in Sicherheit gebracht worden war (die ersten Nachrichten ließen diesen Punkt in Zweifel), verbrannte man das Schiff, um es nicht den Chilenen in die Hände fallen zu lassen. Die „Covadonga“ entkam und der „Huascar“ dampfte nach Pisagua ab. Präsident Parro von Peru ist nach Arica abgereist, um den Oberbefehl über die dort stehenden 6000 Bolivier und 9000 Peruaner zu übernehmen. 6000 Mann peruanischer Truppen sollen in Lima bleiben.

Am 29. Mai Nachts wurde im Staate Costarica ein heftiges Erdbeben verspürt, das den Einsturz der Kathedrale von San José zur Folge hatte.

### Badische Chronik.

Karlsruhe, 16. Juni. Das „Verordnungsblatt“ Nr. 23 der Generaldirektion der Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen von heute enthält:

Bekanntmachungen: Sommer-Fahrplan 1879. Vereinsarten-Liste. Koch'sches Stationsverzeichnis. Instruktion für die Güterpater. Badisch-Württembergischer Personen- u. Verkehrs- und Nordwestdeutscher Verband. Badisch-Schweizerischer Rundreiseverkehr. Gültigkeit von Billeten über verschiedene Routen. Rheinischer Verband. Süddeutsch-Französischer Verkehr. Saarbohlen-Verkehr nach der Schweiz. Süddeutsch-Französischer Verband. Belgisch-Südwestdeutscher Verkehr. Köln-Minden-Bergisch-Märkisch-Württembergischer Verkehr. Hanseatisch-Rheinisch-Westdeutscher Verband. Belgisch-Württembergischer Verkehr. Bayerisch-Hessisch-Nassauischer Verkehr. West- und Nordwestdeutscher Verband. Cementverbindungen Mannheim-Ulm. Mitteldeutscher Verband. Getreideverkehr Mannheim-Mittel- und Westschweiz. Pfälzisch-Württembergischer Verkehr. Belgisch-Württembergischer Verkehr. Köln-Minden-Bergisch-Märkisch-Badischer Verkehr. Belgisch-Südwestdeutscher Verkehr. Rheinischer Verband. Mittheilungen über auswärtige Verwaltungen. Deck- und Bindegematerial der Badischen Staatsbahnen. Uebergang 3-achsiger Güterwagen. Falsche Reichs-Ressortschine.

Aufgefundenes Geld. Es wurden aufgefunden: Am 4. Mai l. J. in einem Wagen 8. Klasse des Zuges Nr. 24 der Strecke Dos-Baden ein Geldtäschchen mit 23 M. 85 Pf. — Am 4. Mai l. J. auf dem Perron des Hauptbahnhofs in Karlsruhe ein Geldbeutel mit 6 M. 26 Pf. — Am 31. Mai l. J. vor dem Billethalle der Station Reihausen 3 M. — Am 1. Juni l. J. im Zuge Nr. 20 der Betrag von 10 M. und auf Station Karlsruhe abgetheilt. — Am 2. Juni l. J. im Bereiche des Bahnhofs zu Heidelberg ein Geldbeutel mit 2 M. 15 Pf. — Am 2. Juni l. J. auf dem Perron des Bahnhofs in Rodolfszell ein Geldtäschchen mit 2 M. 34 Pf. — Am 3. Juni l. J. im Zuge 9 ein Geldtäschchen mit 4 M. 8 Pf. und auf Station Freiburg abgetheilt. — Am 7. Juni l. J. auf dem Perron der Station Dos ein Portemonnaie mit 97 M. 35 Pf. Inhalt und auf genannter Station abgegeben.

Karlsruhe, 17. Juni. (Schwurgericht.) Die heutige Schwurgerichts-Verhandlung beschäftigte sich mit der Anklage gegen Oberförster Renzer von Bruchsal, welcher beschuldigt war, eine ihm als Beamten zugängliche Urkunde, nämlich ein von der Großh. Domänenverwaltung Bruchsal aufgenommenes und ihm zur weiteren dienstlichen Behandlung übergebenes Jagdverpachtung-Protokoll dadurch vorsätzlich verfälscht zu haben, daß er sich nachträglich als Mitpächter der an Rentier R. verpachteten Jagd in der Urkunde einführte und daß er diese Handlung in gemüthlicher Absicht verübt habe. — Nach einer umfangreichen Beweiserhebung, welche theils sich auf die That selbst, theils auf die Persönlichkeit eines Hauptbelastungszeugen bezog, verurtheilte die Geschwornen die auf die vorsätzliche Verfälschung gerichteten Fragen, worauf die Freisprechung des Angeklagten erfolgte.

Schm. Karlsruhe, 17. Juni. (Aus der Sitzung des Bürgerausschusses unter Vorsitz des Oberbürgermeisters Lauter.) Vor Eintritt in die Tagesordnung bringt der Vorsitzende folgendes zur Kenntniß: Er habe nach Beschluß des Stadtraths 2 Verathungsgegenstände von der Tagesordnung abgesetzt: nämlich die Landgraben-Korrektion und die Annahme eines Anlehens betr. Bezüglich der ersteren habe der geschäftsleitende Vorstand der Stadtverordneten dringend gewünscht, daß über das angelegte Projekt noch ein Gutachten, und zwar von dem Bad. Technikerverein erhoben werde. Der Stadtrath habe geglaubt, diesem dringlichen Wunsch Folge geben zu sollen, wiewohl er selbst das von Hrn. Oberbau- und Verkehrsrath erhaltene Gutachten für vollständig genügend erachte. Die Ueberwälzung des Landgrabens werde von vielen Seiten als besonders dringlich bezeichnet; nach Ansicht des Stadtraths wird aber eine weitere Ueberwälzung die Kosten der Reklamation aus mehrfachen Gründen wesentlich steigern, es wurde deshalb beschloffen, auch hierüber die Ansicht des Technikervereins zu vernehmen, und zwar namentlich bezüglich der Ueberwälzung längs der Steinstraße.

Bezüglich des Anlehens ist der erste Antrag des Stadtraths, ein solches mit der Großh. Wittwenkasse für die Angestellten der Civilstaats-Verwaltung abzuschließen, dadurch hinfällig geworden, daß nachträglich von dieser Bedingungen bekannt gegeben worden sind, auf welche einzugehen für eine Gemeinde unthunlich erscheinen muß, und der zweite Antrag auf Abschluß eines Anlehens von 1,680,000 M. durch Ausgabe von Partialobligationen dadurch, daß über die Landgraben-Korrektion, welche mit 700,000 M. dabei in Betracht gezogen wurde, zunächst kein Beschluß gefaßt werden könne.

Erster Verathungsgegenstand ist das Gesuch des zum Senatspräsidenten des Reichsgerichts ernannten Herrn Ministerialraths Dr. Dingner um Enthebung von seinem Amte als Stadtverordneter. Der Vorsitzende beantragt Namens des Stadtraths: es wolle der Bürgerausschuß die Amtsniederlegung des Herrn Stadtverordneten Dr. Dingner als gerechtfertigt erklären. Gleichzeitig wird der Versammlung das vom Stadtrath an Hrn. Dr. Dingner gerichtete Schreiben zur Kenntniß gebracht, in welchem das lebhafteste Bedauern darüber aus-



gesprochen wird, daß die Hrn. Dr. Binger zu Theil gewordene ehrenvolle Ernennung für die Stadt den Verlust eines ausgezeichneten und hochgeschätzten Bürgers nach sich ziehe, und in welchem Hrn. Dr. Binger für die wohlwollenden Gesinnungen, welche er auch in Zukunft der Stadt bewahren wolle, gedankt wird mit der Versicherung, daß die Stadt Karlsruhe der segensreichen Wirksamkeit, die er hier in so mancher Richtung entfaltet habe, stets eingedenk bleiben werde. — Der Ausschuss erklärt sich mit dem Inhalte des angeführten Schreibens einverstanden und genehmigt die Enthebung des Hrn. Dr. Binger von dem Amt eines Stadtverordneten.

Als weiterer Gegenstand der Tagesordnung folgt die Herstellung der Gehwege in der Kaiserstraße. Der Ausschuss des Stadtraths empfiehlt folgenden Antrag zur Zustimmung:

1) es wolle zu dem mit den Hausbesitzern der Kaiserstraße getroffenen Uebereinkommen wegen Herstellung von unterirdischer Entwässerung und Anlage neuer breiter Trottoirs die Zustimmung erteilt werden;

2) der Stadtrath wolle ermächtigt werden, die erforderlichen Mittel im Betrage von bis zu 40,000 Mark durch Anleihen zu beschaffen. (Schluß folgt.)

Siegesbach, P. A. Sinshelm, 16. Juni. Die hiesigen Sandstein-Brüche, die sehr dauerhafte, jedem Einsatz der Feuchtigkeits trockene Mauer- und Hausmauer liefern, werden stark in Anspruch genommen und die Besitzer machen glänzende Geschäfte. Die Lieferungen nach auswärtig sind so bedeutend, daß viele fremde Arbeiter herbeigezogen werden mußten. Letztere, wie die Einheimischen, können auch durch kunstgeübte Hand allen Anforderungen architektonischer Arbeit nachkommen und es bleibt nur zu wünschen, daß die Geschäfte immer so lebhaft wie jetzt bleiben werden!

Padenburg, 18. Juni. Die Vorbereitungen für das im Herbst stattfindende Gausfest sind im Gange, ein größeres Comité hat sich gebildet und der Gau-Anschluß in seiner geistigen Sitzung zu Heidelberg das Programm festgestellt. Die Anstellung soll vom 2. bis 5. Oktober einsehr. abgehalten werden und steht für die anzukommenden Gegenstände eine bedeutende Anzahl von Preisen zur Verfügung, da insbesondere die landw. Centralstelle einen bedeutenden Beitrag für die Viehaußstellung in dankenswerther Weise bewilligt hat. Landwirtschafts-Inspektor Zeeb dahier, welcher am 1. August als Regierungsdirektor an die Königl. Centralstelle für die Landwirtschaft nach Stuttgart kommt, wird zum Gausfest im Herbst wieder auf einige Tage hierher, an den Ort seiner bisherigen Wirksamkeit, kommen.

Kelheim, 17. Juni. Nächsten Sonntag findet dahier die feierliche Grundsteinlegung der neuen katholischen Kirche statt.

Baden, 17. Juni. (S. W.) Gestern, 16. Juni, hat die Ziehung der ersten Klasse unserer großen Badener Lotterie im Rathhaus-Saale begonnen. Nachdem Hr. Stadtdirektor Frhr. v. Ullrich sich durch mehrstündige Prüfung überzeugt hatte, daß sämtliche 100,000 Loosnummern, welche mit Spindeln, richtig vorhanden waren, wurden dieselben, jede einzelne wie eine Cigarette aufgerollt und mit einem Papiersticker zusammengehalten, in eine große dreifache Holztrömmel gelegt und tüchtig durcheinander geschüttelt. Diese Manipulation wird nach je 200 gezogenen Nummern wiederholt. In eine zweite kleinere Holztrömmel wurden, ebenfalls nach geschickter Kontrolle, 2500 Gewinnnummern (zum Unterscheid von den weißen Loosnummern auf graues Papier gedruckt) eingelegt. Zwei Mädchen, welche alle zwei Stunden abgelöst werden, ziehen gleichzeitig eine Loos- und eine Gewinnnummer und übergeben sie Hrn. Stadtdirektor Frhr. v. Ullrich, welcher, mit dem Groß-Polizeikommissär Hrn. Sachs in der Funktion alternierend, beide Nummern entrollt und laut vorliest. Ein Protokollführer wiederholt die Nummer laut und schreibt sie nieder, während zwei zur Rechten und Linken stehende Urkundspersonen sie gleichzeitig registrieren. Die amtliche Urkundsperson übergibt die verlesenen Nummern einer neben ihr stehenden Urkundsperson zur Kontrolle und diese reicht sie wiederum einem Dritten, welcher Loosnummer und Gewinnnummer zusammenfaltet und an einer Schnur aufreißt. In einer Stunde werden gegen 400 Nummern gezogen. Während der Pausen in den Ziehungen werden die zwei Ziehungsströmmeln amtlich dreimal versegelt. — Der Druck der Ziehungsliste hat bereits begonnen und wird in kürzester Zeit vollendet sein.

Gewinn Nr. 1 fiel auf die Nummer 82,897, Gewinn Nr. 2 auf die Nummer 17,323, Gewinn Nr. 4 auf die Nummer 92,817, Gewinn Nr. 3 ist noch nicht gezogen.

Freiburg, 17. Juni. Die Zahl der Studierenden der hiesigen Universität hat auch in diesem Sommersemester eine erfreuliche Zunahme erfahren. Nach dem dieser Tage ausgegebenen Verzeichnisse der Behörden, Lehrer und Studierenden der hiesigen Hochschule beträgt nunmehr die Gesamtzahl der an den Vorlesungen teilnehmenden Studenten 472, und zwar Theologen 46, Juristen 113, Mediziner und Pharmazeuten 174, Angehörige der philosophischen Fakultät 98, Hospitanten 41, zusammen 472. Der Heimatsangehörigkeit nach 155 Badener, 251 aus anderen deutschen Bundesstaaten, sonach aus dem Deutschen Reich 406, aus dem übrigen Europa 18, aus außereuropäischen Ländern 7.

Im Winterhalbjahr 1878/79 betrug die Zahl der Angehörigen der 4 Fakultäten 364, der Hospitanten 39, sonach die Gesamtzahl 403. Es hat hiernach die Frequenz um 69 zugenommen.

Der Anbau an die gynäkologische Klinik, sowie der neue botanische Garten gehen ihrer Vollendung entgegen.

In Folge der nachstehenden Witterung, welche dieses Frühjahr so lange andauert hat, sind die Aussichten bezüglich des Obstes und des Getreides der Reben in hiesiger Gegend nicht sehr günstig. Die Blüthe der Obstbäume fiel in die heftigste Regenzeit, so daß die Frucht nicht ansetzen konnte. Die Weinstöcke haben anfänglich schöne äppige Knospen getrieben, allein es konnten sich bei der kalten Witterung die sog. Samen nicht entwickeln, so daß die Stöcke zwar viele Schößlinge, aber ganz wenig Spuren von sich bildender Frucht zeigen. Das Getreide der Wiesen steht ziemlich befriedigend, trotzdem sind die Preise bei den gegenwärtig stattfindenden Großversteigerungen bedeutend höher als voriges Jahr.

Die aus etwa 50 Personen bestehende amerikanische Regergesellschaft Favret und Palmers hat im hiesigen Stadttheater an drei Abenden „Dunkel Tom's Hütte“ aufgeführt und sich jedesmal eines sehr starken Besuchs zu erfreuen gehabt. Die Leistungen der Gesellschaft fanden vielen Beifall.

Aus der Saar, 17. Juni. Seit Anfang dieses Monats erfreuen wir uns einer sehr günstigen Witterung, so daß die Vegetation,

die im verfloffenen Monat in bedenklicher Weise zurückgeblieben, nun ein Bild blühender Fülle darbietet. Winter- und Sommergetreide stehen sehr schön und versprechen reiche Ernte. Die nicht zu tief gelegenen Wiesen haben hohes Gras, nur dürfte das Bodengras dichter stehen. Die Obstbäume haben mit solcher Pracht und Ueppigkeit geblüht, wie schon seit vielen Jahren nicht mehr.

#### Vermischte Nachrichten.

(Das Wetter in Europa.) Die bereits seit Ende des Vormonats bestehende gleichmäßige Verteilung des Luftdrucks über Mitteleuropa mit schwachem Repressionsgebiet über dem Nordwesten hielt bis zum 12. d. M. an und war ruhig, der Jahreszeit entsprechendes Wetter über unseren Gegenden vorherrschend; seit den letzten 48 Stunden trat ein neues Sturmgebiet über Rußland in Aktion, während vom Westen her konstantes Steigen des Barometers gemeldet wurde; die Winde erfuhren alsbald eine entschiedene Drehung gegen Nord und brachten neuerlich kalte Luftmassen über Central-europa, welche hier vielfach ausgebreitete und andauernde Regen verursachten. Vor diesem Wettersturz waren besonders über den Westen des Kontinents wie in Süddeutschland und Westpreußen häufige und sehr intensive Gewitter zu verzeichnen, welche in Folge häufig sich bildender lokaler Depressionen entstanden. So meldeten Gharlevoille, Belfast, Paris, Nizza, Toulon, viele süddeutsche und österreichische Stationen starke Gewitter mit Hagelschlag. Die Temperatur war allgemein über das Normale gestiegen und war besonders in dem Ländchen am Nordrande Siciliens außerordentlich hoch; so meldete die verfloffene Woche über Biskra in Tunis wiederholt bis zu 45 Grad Celsius im Schatten. — Aus Winolsch-Garfen wurde am 10. d. M. Wolkenbruch mit Gewitter und Hagel, aus Ungarn am 9. d. M. Wolkenbruch gemeldet, überhaupt waren die gemessenen Regenmengen in Oesterreich-Ungarn am größten, in Deutschland waren dieselben gering, in Rußland fehlten dieselben fast gänzlich und war dieselbst ebenfalls warmes ruhiges Wetter herrschend. Im Süden blieb die Witterung ziemlich konstant, doch stieg sich über der Adria bereits starker Nordwest ein, welchem alsbald die Abkühlung der Atmosphäre über ganz Italien folgen dürfte. — Nach der jetzt herrschenden Verteilung des Luftdrucks mit dem Druckminimum 743 Millimeter bei Moskau und dem hohen Barometerstand 768 Millimeter über Frankreich ist keine rasche Aenderung im Wetter vorausichtlich, doch läßt sich andauerndes Fallen des Luftdrucks über Irland auf eine baldig folgende Drehung des Windes hoffen.

(Künstliche Athmung.) In der „Berliner klinischen Wochenschrift“ hat Dr. Schäffer ein neues Verfahren der künstlichen Athmung bekannt gemacht, welches seiner außerordentlichen Einfachheit wegen verdient, auch in außerärztlichen Kreisen bekannt zu werden und besonders bei den nicht so seltenen Fällen von Scheintod durch Ertrinken oder Kohlenoxydgas-Vergiftung zur Wiederbelebung empfohlen werden kann. Es besteht in Folgendem: Während der Scheintode in horizontaler Rückenlage mit nicht erhöhtem Kopfe (höchstens kann ein zusammengerolltes Tuch oder dergleichen unter den Nacken geschoben werden) liegt auf dem Boden oder auf einem Bette liegt, greift Derjenige, welcher die Wiederbelebungsvorjuche machen will (derselbe muß entweder hinter dem Patienten auf dem Boden knien oder vor seinen linken Seite des Patienten auf dem Bette sitzen) von oben her mit seinen beiden Händen unter den rechten und linken Rippenbogen, zieht dieselben kraftvoll in die Höhe und preßt sie sodann wieder nach abwärts gegen die Bauchhöhle. Diese aufeinander folgenden Bewegungen müssen in einem der normalen Athmung entsprechenden Tempo geschehen. Damit die Bauchdecken dauernd schloß bleiben, hält ein Gehilfe die Beine des Scheintodten im Hüft- und Kniegelenk gebeugt oder man erhält sie durch ein unter die Knie- teile geschobenes Kissen, zusammengerolltes Tuch u. in dieser Stellung. Während der künstlichen Athembewegung muß ferner die Zunge des Patienten aus dem Munde hervorgezogen gehalten werden, weil sie sonst nach rückwärts auf die Kehlkopföffnung sinkt und den freien Ein- und Austritt der Luft behindert. Diese Manipulation kann allerdings entbehrt werden, wenn die Luftströme durch einen Schnitt von außen geöffnet worden war, was von Dr. Schäffer für manchen dieser Fälle besonders empfohlen wird. Das Verfahren unterscheidet sich, abgesehen von seiner Einfachheit und seiner Wirksamkeit, noch dadurch sehr vorteilhaft von allen anderen Methoden, daß durch das Empor- und Abwärtsziehen der Rippenbögen die Luft in einer dem natürlichen Einathmungsvorgange sehr ähnlichen Weise von den Lungen eingeatmet wird. Durch das Zusammenpressen der Rippenbögen wird die Luft wieder mit höherem Geräusch angetrieben. Zugleich mit der Luft werden aber auch etwa in den Lungen vorhandene Flüssigkeiten (Wasser) förmlich herausgeschleudert. Schäffer's Verfahren hat sich ihm in zwei Fällen bewährt, darunter in einem Falle von wahrenschinlicher Kohlenoxydgas-Vergiftung nach fast vierstündiger Anwendung.

Aus Athen schreibt man: Ueber das zukünftige Schicksal der Funde von Olympia scheint man sich auf maßgebender Seite endgiltig entschieden zu haben, und zwar für Errichtung eines Nationalmuseums in Olympia. In diesem Sinne sprach sich der König während seines neulichen Besuchs in Olympia aus. Auch beauftragte er die Fortführung der projektierten Eisenbahn von Patras nach Pyrgos bis Olympia. Wer die Mängel des Athinischen Museums kennt, wird diese Wendung mit Freuden begrüßen. Im besten Falle würden alle die Schätze hier in provisorischen, lichtleeren Räumen jahrelang einem zweiten Aufsehen entgegenstehen. — Als Ueben mit Hilfe Spartas die Oberherrschast über die übrigen Böotischen Städte zu erringen und damit für das benachbarte Attika gefährlich zu werden anfing — ein Streben, welches im Jahre 457 v. Chr. zu dem mit der Schlacht bei Tanagra beginnenden Kriege führte —, sah sich Athen genöthigt, die alten Barchämen (Barchen) am Grenzgebirge Kithairon zu Festungen zu erweitern. So entstanden Panakton, Drymos, Dinon und Eleutherä. Eleutherä nan, welches heute Epitro-lastron oder Gisto Kapro heißt und den gleichnamigen Paß sperrt, hat sich zum großen Theil erhalten. Auf dem Wallgange der verbindenden Mauern kann man wie vor 2000 Jahren entlang gehen. Man hat hier demnach das bemerkenswertheste und ansehnlichste Beispiel einer griechischen Befestigung aus der Blüthezeit der Baukunst; gleichwohl fehlt es bisher an einer Aufnahme und sachverständigen Beschreibung dieses Denkmals. Die Ausfüllung dieser Lücke dankt man dem Erbprinzen Bernhard von Sachsen-Meiningen, der sich mit dem griechischen Alterthum nicht bloß literarisch beschäftigt — er komponirte die Chöre der „Perser“ des Aeschylus —, sondern demselben auch ein lebhaftes wissenschaftliches Interesse zuwendet. Im

Oktober des Jahres 1876 begab er sich mit dem Architekten Professor Jäger und dem Direktor der Sternwarte, J. Schmidt aus Athen, an den schon früher von ihm besuchten Ort und nahm denselben mit diesen seinen Begleitern in genauester Weise auf. Jäger zeichnete Ansicht, Durchschnitt und Grundriß, Schmidt maß die Höhen und der Erbprinz legte die Ergebnisse des Befundes in einer Beschreibung nieder, welche namentlich auch die militärischen Gesichtspunkte hervorhebt.

#### Nachricht.

† Berlin, 18. Juni. Der Kaiser reist, soweit bis jetzt bestimmt, Samstag Abend nach Ems ab, die Kaiserin morgen Abend nach Koblenz.

† Berlin, 17. Juni. Der Ausschuss des Vereins der Privatbahnen des Deutschen Reichs trat heute befaßt Stellungnahme zu dem Eisenbahn-Tarifentwurf zusammen und bezeichnete einstimmig einen einheitlichen Güter-Tarif für alle deutschen Bahnen als für die Rentabilität der Privatbahnen höchst schädlich. Es wurde beschloffen, nach Beschlußfassung des Bundesraths über den Tarifentwurf die Anschauungen des Ausschusses in einer Denkschrift niederzulegen und dieselbe zur Kenntniß des Reichstags und aller beteiligten Kreise zu bringen.

† Berlin, 18. Juni. Die Tabaksteuer-Kommission lehnte heute den Antrag Richter (Hagen), wonach auch die Nachversteuerung des Rohtabaks abgelehnt werden sollte, ab, nahm den ersten Antrag des Abg. Buhl an, wonach Halbfabrikate und Ganzfabrikate der Nachsteuer nicht unterliegen sollen, lehnte dagegen den zweiten Antrag Buhls, betreffend die verschiedene Besteuerung des ausländischen und inländischen Tabaks, ab. Als darauf die entscheidenden Paragraphen 1 und 2 des Nachversteuerungs-Gesetzes mit dem angenommenen ersten Buhl'schen Antrag zur Abstimmung kamen, wurden dieselben von der Kommission gleichfalls abgelehnt.

† Brüssel, 17. Juni. Im Senat begann heute die Beratung des Gesetzes über den Volksschul-Unterricht. Der Senatpräsident Fürst Vigne sprach gegen das Gesetz.

† London, 18. Juni. Der „Standard“ meldet: das Kanalgeschwader wurde aus dem Mittelmeer zurückberufen.

#### Frankfurter Kurszettel.

(Die fettgedruckten Kurse sind vom 18. Juni, die übrigen vom 17. Juni.)

Staatspapiere.	
Deutschl. 4% Reichs-Anleihe	99 1/2
Preuß. 4 1/2% Oblig. Zhr.	101 1/2
Baden 5% „ „	101 1/2
„ 4 1/2% „ „	103 1/2
„ 4% „ „	98 3/4
„ 4% „ „	95 3/4
„ 3 1/2% „ „	u. 1842 fl.
Bayern 4 1/2% Oblig. fl.	102
„ 4% „ „	fl. —
„ 4% „ „	fl. 98 1/2
Württemberg 5% Oblig. fl.	102 1/2
„ 4 1/2% „ „	fl. —
„ 5% „ „	fl. —
Raffau 4% Oblig. fl.	98 1/2
Gr. Hesse 4% Oblig. fl.	—
Oesterr. Goldrente	68 1/2
Oesterr. Silberrente	59 1/2
Oesterr. Papierrente	58 1/2
Ungarische Goldrente	—
Ungar. 4% Obl. i. Pr. a. 28 fr.	99
Ungar. 4% Obl. i. Pr. a. 106 fr.	98 1/2
Rußland 5% Oblig. v. 1870	—
„ „ „ „	£ 12.
„ 5% do. von 1871	86 1/2
Schweden 4 1/2% do. i. Zhr. 100%	100 1/2
Schweiz 4 1/2% Bern-St. Obl.	102
U. Amerika 6% Bonds	—
1885 v. 1865	—
„ 5% do. 1904	—
„ (1904 v. 1864)	—
3% Spanische	15 1/2
Volle französ. Rente	116 1/2

Aktien und Prioritäten.	
Reichsbank	155 1/2
Bairische Bank	106
Deutsche Vereinsbank	—
Pariser Bank	129 3/4
Oesterr. Nationalbank	724
Oesterr. Kredit-Aktien	228 1/2
Preussische Kreditbank	101
Deutsche Effektenbank	122 1/2
4 1/2% Präm. Warb. 600 fl.	117 1/2
4% Präm. Ludwigsb. 250 fl.	75 1/2
5% Präm. Staatsbahn	246 1/2
5% „ „ „	78
5% „ „ „	110
5% „ „ „	118
5% „ „ „	165
5% „ „ „	127
5% „ „ „	165
5% „ „ „	216
5% „ „ „	60 1/2
5% „ „ „	83
5% „ „ „	82 1/2
5% „ „ „	82 1/2
5% „ „ „	77 1/2
5% „ „ „	80
5% „ „ „	80
5% „ „ „	49 1/2
5% „ „ „	101
5% „ „ „	107 1/2
5% „ „ „	95 1/2

Anleihenloose und Prämienanleihe.	
3 1/2% Präm. 100 fl.	—
5% Präm. 100 fl.	129
Bayr. 4% Prämien-Anl.	132 1/2
Bairische 4% „ „	131 1/2
„ 3 1/2% „ „	—
Braunschw. 20-Jhr.-Loose	87.60
Größ. Hessische 25-Jhr.-Loose	—
Ansbad-Gungzhausen Loose	36.20
Deut. 4% 250 fl. Loose v. 1854	113 1/2
„ 5% 500 fl. „ v. 1860	120 1/2
„ 100 fl. Loose v. 1864	286. —
Ungar. Staatsloose 100 fl.	180.40
Raab-Grager 100-Jhr.-Loose	83 1/2
Schwedische 10-Jhr.-Loose	50.80
Finnländer 10-Jhr.-Loose	45.20
Meininger 7-Jhr.-Loose	24.40
100-Jähriger 40-Jhr.-L.	124 1/2

Wechselkurse, Gold und Silber.	
London 1 Pf. St.	204.57
Paris 100 Frs.	80.90
Wien 100 fl. ö. W.	—
Disconto	1.5 3/4
Holländ. 10 fl. St.	16. —
Ducaten	9.54—59
20-Francs-St.	16.19—23
Engl. Sovereigns	20.37—42
Russische Imperial	16.70—75
Dollars in Gold	4.20—23

Wien 18. Juni. Creditaktien 457.50, Staatsbahn 494.50, Lombarden 155. —, Disc. Commandit 149.90, Reichsbank 155.20. Tendenz: günstig.

Wiener Börse. 18. Juni. Creditaktien 259. —, Lombarden —. —, Anglobank 125.25, Napoleonsdor 9.26. Tendenz: fest.

Weitere Handelsnachrichten in der Beilage Seite II.

Verantwortlicher Redakteur: Heinrich Goll in Karlsruhe.



